Leuchtenburg Burggeschichte

Mitte-Ende 12. Jahrhundert

Ansiedlung der Herren von Auhausen aus der Gegend um Nürnberg, die von König Konrad III. mit Ländereien in Thüringen belehnt werden. Nach der Errichtung ihres Stammsitzes Lobdeburg bei Jena, nennen sie sich fortan Herren von Lobdeburg. Sie vergrößern ihr Territorium, gründeten neue Städte, prägten eigene Münzen und führten eine funktionierende Landesverwaltung ein.

Ruine der Lobdeburg bei Jena

1216

Nach dem Tod der Lobdeburger Stammesgründer, Hartmann und Otto, wurde der Besitz unter ihren Erben aufgeteilt. Es entstand eine Linie Lobdeburg – Leuchtenburger.

Wappensiegel Herrmann VI. von Lobdeburg, 1290.
Die Lobdeburger führten im Wappen einen Pfau als Helmzier.

1221

Erste urkundliche Erwähnung der Leuchtenburg, als ein Hartmann von Leuchtenburg zum Schlichter eines Rechtsstreits wurde.

1222

Nach der zweiten Teilung zerfällt der ursprüngliche Lobdeburger Besitz in fünf Linien. Mit dieser Zersplitterung begann der soziale und machtpolitische Abstieg der Dynastie, die ihre immensen Ausgaben für Hofhaltung und Fehden kaum noch finanzieren konnten.

1310

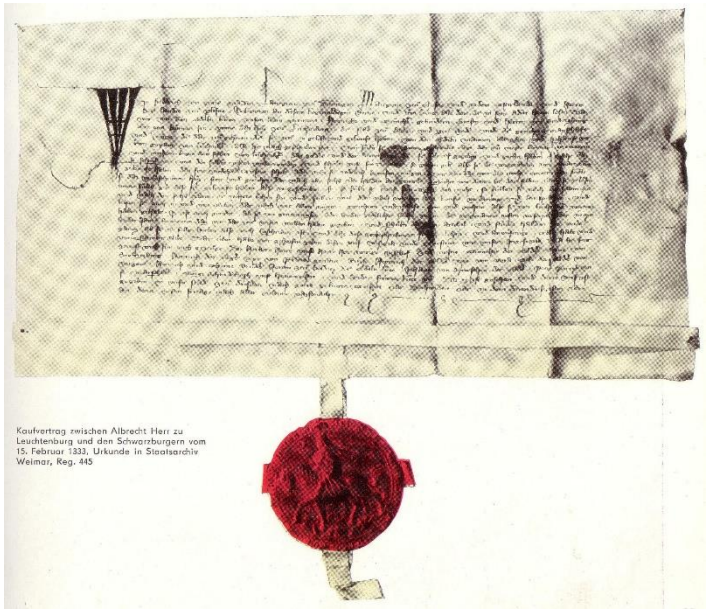
Verpfändung der Leuchtenburg an die Schwarzburger zu einem Preis von 3500 Schock Groschen.

1329

Übertragung der Oberlehensrechte der Pflege Leuchtenburg an die Wettiner.

1333

Endgültiger Verkauf der Leuchtenburg an die Schwarzburger durch eine Nachzahlung von 1150 Schock Groschen. Mit diesem Kauf verfolgen die Schwarzburger die Strategie, mit dem mittleren Saaletal eine Grenzlinie durch das Herrschaftsgebiet der Wettiner, ihren stärksten Konkurrenten im Kampf um die Vorherrschaft in Thüringen, zu ziehen.



Kaufvertrag zwischen Albrecht Herr zu Leuchtenburg und den Schwarzburgern vom 15. Februar 1333. Urkunde in Staatsarchiv Weimar, Reg. 445

1345

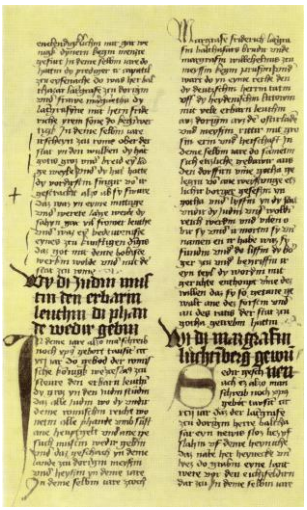
Bei den Thüringer Grafenfehden unterlagen die Schwarzburger und ihre Verbündeten dem wettinischen Kurfürsten Friedrich II., der die Städte Rudolstadt und Kahla verwüstet, jedoch keinen Angriff gegen die als uneinnehmbar geltende Leuchtenburg unternahm. Mit seinem Sieg festigt der Kurfürst die wettinische Vormacht in Thüringen, bis zur Abdankung der Aristokratie 1918.

1373

Ein verheerender Brand zerstörte die Leuchtenburg, von der nur der Bergfried und ein Teil der Wehranlagen erhalten blieben. Im gleichen Jahr wurde mit dem Wiederaufbau begonnen.

1389

Finanzielle Probleme zwangen die Schwarzburger, die Leuchtenburg an den wohlhabenden Erfurter Patrizier Heinrich vom Paradies zu verpfänden. Dessen Schwiegersohn Heinrich von Witzleben wurde als Burgverwalter eingesetzt.



1392

Ein Bauer, der in einem zur Leuchtenburg gehörenden Teich angelt, wurde für dieses "Vergehen" von Heinrich vom Paradies zum Tode verurteilt und aufgehängt. Die wettinischen Landesfürsten Friedrich der Streitbare und Heinrich der Reiche betrachten diesen inhumanen Akt als Verletzung ihrer juristischen Oberhoheit. Sie belagern die Leuchtenburg und nehmen sie am 25.11.1392 ohne Widerstand ein. Johannes Rothe, der als Kaplan einige Zeit auf der Leuchtenburg weilte, berichtete in seiner "Düringischen Chronik": "Wi di margrafin luchtinberg gewunnen […] und zcogin mit ganzcn macht an deme dritten tage da vor und stormetin ez […]." (Bild rechts)

1396

Endgültiger Verkauf der Leuchtenburg an die Wettiner zu einem Preis von 2100 Schock Freiberger Groschen.

Als fürstliches Amt wurde die Leuchtenburg ein wichtiger Standort im Staatsbildungsprozess der Wettiner. Für 120 Orte der Umgebung ist die Burg für über 300 Jahre (bis 1702) oberste Gerichts-, Finanz-, Militär- und Verwaltungsbehörde.

1452

Während des Sächsischen Bruderkrieges überlies Herzog Wilhelm die Leuchtenburg dem Vasallen Apel von Vitzthum, als Pfand für dessen finanzielle Unterstützung. Nach dem Ende des Krieges überfiel von Vitzthum (im Volksmund auch Brandmeister von Thüringen genannt) eine kurfürstliche Gesandtschaft und setzt sie auf der Leuchtenburg gefangen. Darauf rückt der Herzog mit moderner Kriegstechnik heran, belagert die Burg, nahm sie am 13.12.1452 ein und vertriebt den Brandmeister aus Thüringen. Bei dieser Eroberung wurden die defensiven Mängel der Leuchtenburg offensichtlich, sodass Herzog Wilhelm sofort eine innere Wehrmauer und vier Wehrtürme bauen lies.

1525

Die Ende des 15. Jahrhunderts im Süden des Reiches ausgebrochenen Bauernaufstände erreichen Anfang des 16. Jahrhunderts auch Thüringen. Etwa 3000 Bauern aus dem Amt Leuchtenburg schlossen sich zu schlecht organisierten militanten Gruppen zusammen und kämpfen gegen Leibeigenschaft, erdrückende Abgaben und den Missbrauch kirchlicher und weltlicher Macht. Überall in Thüringen brannten Schlösser, Rittergüter und Klöster. Nach der vernichtenden Niederlage des von Thomas Müntzer angeführten Bauernheeres am 15.05.1525 bei Frankenhausen, kamen die Aufstände in den restlichen Regionen zum Erliegen. Kurfürst Johann zog mit seinem Heer durch Thüringen und entwaffnet die letzten Aufständischen. Am 24.6.1525 hält er in Kahla ein grauenvolles Tribunal und ließ viele am Aufstand beteiligte Bauern grausam hinrichten.

Landsknecht, Fahne schwingend,
Holzschnitt von Jacob Köbel, 1554

1530 - 1552

Beim Augsburger Reichstag (1530) droht Kaiser Karl V. den Protestanten die militärische Beseitigung der Reformation an, die er als große Gefahr für die Stabilität seines Reiches betrachtet. Darauf schlossen sich in Schmalkalden einige evangelische Territorien zum "Schmalkaldischen Bund" zusammen, mit der Versicherung gegenseitiger Hilfe bei kaiserlichen Angriffen. 1546 verhängt der Kaiser gegen die Häupter des Bundes, Kurfürst Johann Friedrich von Thüringen und Landgraf Philipp von Hessen die Reichsacht und beauftragt Herzog Moritz von Sachsen mit deren Vollstreckung. 1547 kommt es bei der Schlacht von Mühlberg zum entscheidenden Gefecht, bei dem der "Schmalkaldische Bund" unterliegt und seine Befehlshaber gefangen genommen werden. Johann Friedrich verliert die Kurwürde und einen großen Teil seines Besitzes an seinen albertineschen Verwandten Moritz von Sachsen. Er muss eine fünfjährige Gefangenschaft im Gefolge des Kaisers antreten. Nach der Niederlage flieht Johann Friedrichs Gemahlin, Sibylle von Kleve, mit ihren drei Söhnen auf die Leuchtenburg, um sich vor den siegreichen kaiserlichen Truppen in Sicherheit zu bringen. 1552 endet die Gefangenschaft Johann Friedrichs, dessen Herzogtum in der folgenden Zeit kaum noch eine wichtige politische Rolle spielt und nach mehreren Erbteilungen vielfach zersplittert und geschwächt wird. Kurz vor seinem Tod 1554 gründet Johann Friedrich die Universität in Jena.

Abbildung Sybille von Kleve
Cranach-Bild

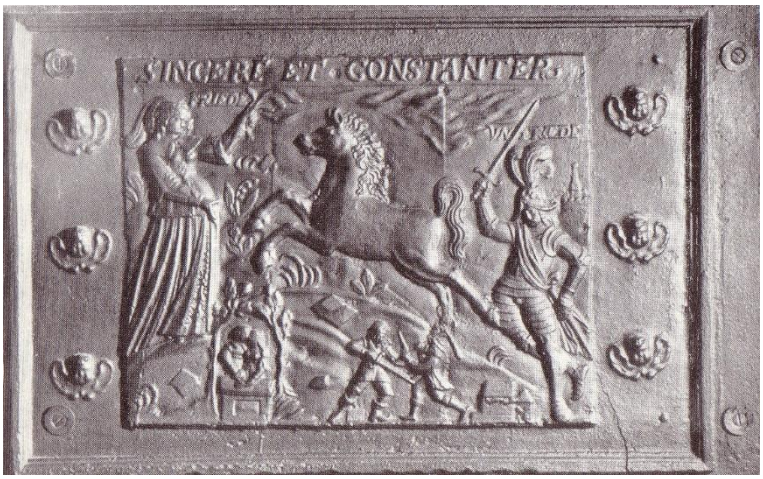
1553

Abteufen des versiegten Brunnens in nur halbjähriger Arbeit auf eine Tiefe von 80 m.
Damit war der Leuchtenburgbrunnen der zweittiefste in Thüringen.

Abbildung Brunnen

1618-48

Der 30-jährige Krieg brachte auch dem Amt Leuchtenburg verheerende Folgen. 70 Prozent seiner Bevölkerung starben durch Pest oder Gewalt. Die Überlebenden wurden gnadenlos zu Kriegssteuern gepresst. So muss 1631 die Region Leuchtenburg 10 000 Taler Kriegskontribution aufbringen. 1632 waren für das durchziehende schwedische Heer innerhalb eines Tages 15 000 Pfund Brot, 200 Eimer Bier, 200 Scheffel Hafer und 6 000 Pfund Fleisch zu beschaffen. Bei den Kämpfen wird die Burg oft als sicherer Zufluchtsort aufgesucht.



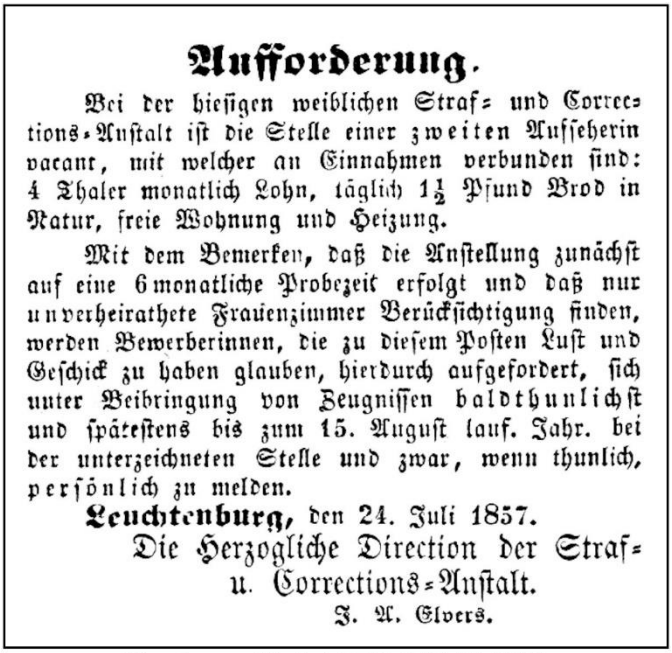
Ofenplatte "Friede - Unfriede"
Darstellung auf den Westfälischen Frieden zu Münster 1648

1658
Brand auf der Leuchtenburg, bei dem Turm, Amtshaus und hinteres Wohngebäude niederbrannten. Danach Bau des heutigen Wohngebäudes.

1702
Das Amt Leuchtenburg wurde nach Kahla verlegt. Die Burg wird zu einem Zucht-, Armen- und Irrenhaus umgebaut.

1724 - 1871
Um die seit Jahren anwachsende Zahl von Obdachlosen, Bettlern und Vagabunden einzudämmen, wurde auf der Leuchtenburg eine Strafanstalt eingerichtet. Aber auch arme und kranke Menschen werden aus sozialen Missständen heraus inhaftiert. Mit hohen Haftstrafen sollte das "umherziehende Gesindel" moralisch gebessert werden und durch harte Strafarbeit dem Herzogtum wirtschaftlichen Gewinn bringen. Während des fast 150-jährigen Bestehens des Zuchthauses inhaftierte man 5 195 Menschen.

Abbildung Grafik Strafarbeit im Zuchthaus Hamburg und Radierung Chodowiecki, Auspeitschung von Frauen



Aufforderung.

Bei der hiesigen weiblichen Straf- und Corrections-Anstalt ist die Stelle einer zweiten Aufseherin vacant, mit welcher an Einnahmen verbunden sind: 4 Thaler monatlich Lohn, täglich 1½ Pfund Brod in Natur, freie Wohnung und Heizung.

Mit dem Bemerken, daß die Anstellung zunächst auf eine 6monatliche Probezeit erfolgt und daß nur unverheirathete Frauenzimmer Berücksichtigung finden, werden Bewerberinnen, die zu diesem Posten Lust und Geschick zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, sich unter Beibringung von Zeugnissen baldthunlichst und spätestens bis zum 15. August lauf. Jahr. bei der unterzeichneten Stelle und zwar, wenn thunlich, persönlich zu melden.

Leuchtenburg, den 24. Juli 1857.

Die Herzogliche Direction der Straf- u. Corrections-Anstalt.

J. A. Elvers.

Eisenberger Nachrichtsblatt 24.07.1857

Steckbrief.

Der unten näher signalisirte Arbeitshaussträfling Johann Gottlieb Kraft aus Reichenbach bei Eisenberg, ein der öffentlichen Sicherheit gefährliches u. schon mehrfach mit Zuchthausstrafe belegt gewesenes Subjekt ist heute früh 7 Uhr beim Wasserttransport in der Nähe des sogen. Tannenborn bei Seitenroda dem begleitenden Rittmann entsprungen.

Die resp. Behörden werden hiermit dienstergebenst ersucht, auf den genannten Sträfling gefälligst zu vigiliren, denselben im Betretungsfalle verhaften und die unterzeichnete Stelle hiervon behufs der Abholung desselben sofort in Kenntniß setzen zu wollen.

Leuchtenburg, den 8. August 1858.

Die Direktion der Herzogl. Straf- und Correctionsanstalt.

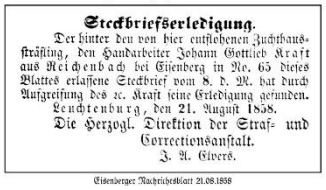
J. A. Elvers.

Signalement:

Alter: 45 Jahre 5 Monate. — Größe: 5 Fuß 2 Zoll. — Haare: braun, nach dem Hinterkopfe zu eine Glatze. — Stirn: niedrig u. bedeckt. — Augenbraunen: braun. — Augen: grau. — Nase: proportionirt. — Mund: desgl. — Bart: dunkelbraun, rasirt. — Zähne: weitstehend, defect. — Kinn: rund mit Grübchen. — Gesichtsbildung: breit. — Gesichtsfarbe: mehr dunkel. — Gestalt: mittel. — Sprache: Eisenberger Dialect. — Besondere Kennzeichen: auf dem rechten Arme ein roth eingeätztes Herz, darin K. 1835.

Bekleidet war derselbe mit: Hosen, Weste, Jacke, Mütze ohne Schirm von grauem Tuch, (Kleidung der Arbeitshaussträflinge), einledernen Schuhen, weißleinenem Hemd, weißwollenen Strümpfen, gestempelt A. ober B. No. 46, weißleinenem Taschentuch, = = = = =, einer baumwollenen Unterjacke mit rother Kante.

Eisenberger Nachrichtsblatt 08.08.1858



Steckbriefserledigung.

Der hinter den von hier entflohenen Zuchthaussträfling, den Handarbeiter Johann Gottlieb Kraft aus Reichenbach bei Eisenberg in No. 65 dieses Blattes erlassene Steckbrief vom 8. d. M. hat durch Aufgreifung des ꝛc. Kraft seine Erledigung gefunden.

Leuchtenburg, den 21. August 1858.

Die Herzogl. Direktion der Straf- und Correctionsanstalt.

J. A. Elvers.

Eisenberger Nachrichtsblatt 21.08.1858

1871

Auflösung der Strafanstalt und touristische Erschließung der Burg.

Kahla. Unsere vielbesuchte Leuchtenburg hatte am vorigen Sonnabend (28. Juni) aus Eisenberg den frischen und fröhlichen Zuspruch der Schülerinnen der dortigen Töchterschule unter Führung ihres Direktors.

Eisenbergisches Nachrichtsblatt vom 04.07.1879

Lithografie der Leuchtenburg um 1880

Von der „Leuchtenburg“. Viele Leser werden die herrlichen Pfingsttage zu einem Ausfluge auf die „Leuchtenburg“ benutzt haben. Wohl alle haben hier den Blick in die blaue Ferne schweifen lassen, vielleicht auch einmal in die Tiefe geschaut, in den 450′ tiefen Brunnen. Manchem Besucher dürfte aber folgendes Kuriosum entgangen sein: Um seine Rosen vor frevelhafter Hand zu schützen, hat der Wirth vom „Hotel Schloß Leuchtenburg“ folgendes Verschen an der oberen Thür der geräumigen und freundlichen Spiel-, Trink- und Speisehalle angebracht:

„Kommst Du herauf, die Burg zu seh'n,
So laß mir meine Rosen steh'n;
Denn sie sind wie die Mädchen fein
Und wollen nur betrachtet sein“

Ein Besucher hat nun folgende Entgegnung daruntergesetzt:

„Das ist fürwahr ein schlecht gewähltes Gleichniß!
Wir wären nur dazu, daß man uns anblickt???
Bei Mädchen ist's des Lebens höchst Ereigniß,
Wenn würd'ge Hand zur rechten Zeit sie pflückt.
Zur rechten Zeit! Noch fast als Knospe zart,
Wo Duft und Liebreiz keusch versteckt sich halten,
Bringt sie der Liebe Frühling zum Entfalten,
Erfreu'n sie jedes Herz nach Rosen Art.
Wer so uns pflückt und stellt an rechten Ort,
Dem werden schöner noch wir dann erblüh'n,
Versüßen ihm des Lebens Last und Müh'n,
Ihm Lieb' und Freude spenden fort und fort.
Nur rauher Hand gilt unser ganzer Zorn;
Für diese blüh'n wir nicht, sind nicht geschaffen,
Für diese gab uns Gott auch unsre Waffen:
Der Anmuth Würde und den spitzen Dorn.“

Eisenbergisches Nachrichtsblatt 24.05.1880

Parthie Leuchtenburg

Sonntag, den 11. Juni cr.

Die Mitglieder nebst ihren Angehörigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Unterschriften bis spätestens den 7. Juni abgegeben werden müssen.

Der Vorstand.

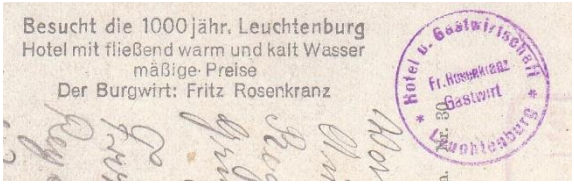
Eisenbergisches Nachrichtsblatt 05.06.1882

Kahla, 26. Nov. Am Freitag, den 24. d., in früher Morgenstunde ist das Wirthschaftsgebäude der Leuchtenburg abgebrannt.

Eisenbergisches Nachrichtsblatt 26.11.1882

1873 – 1951

Das ehemalige Arbeitshaus der Sträflinge wurde zu einem Hotel umgebaut und an der Stelle des Männerzuchthauses entstand eine Gastwirtschaft. Das Hotel war mit 25 Logierzimmern und zwei großen Massenschlafsälen ausgestattet.



Hotelstempel 1906 und Postkarte 1899

1906

Der Kahlaer Geschichts- und Altertumsverein eröffnete im Torhaus der Leuchtenburg ein Museum, in dem die historische Sammlung des Vereins präsentiert wurde.

Museum im Torgebäude der Leuchtenburg

1912

Als Speisesaal für die Hotelgäste wurde der „Remter“ oder auch Rittersaal erbaut. Heute ist dieser stilvolle Raum mit Wandvertäfelungen im Jugendstil ein beliebter Raum für Trauungen, Seminare und Feierlichkeiten.

Rittersaal, 1912

1914

Die Gastwirtschaft auf der Leuchtenburg veranstaltete bereits ab 1914 Walpurgisnachtfeiern mit Hexentänzen, Konzerten und Schauspielaufführungen.

Notgeld von 1921
Leuchtenburg-Wirtschaft Pächter Georg Ohage

1920

Einrichtung einer Jugendherberge auf der Leuchtenburg. Die Burg wurde zum Treffpunkt einer Jugendbewegung, die sich aus Protest gegen die autoritären Normen der Wilhelminischen Gesellschaft einem Lebensstil mit intensivem Naturerleben und einer romantischen Verklärung der Vergangenheit verschrieb. Im Winter 1920 - 1921 nahm die "Neue Schar" mit ihrem charismatischen Anführer Muck Lamberty Quartier auf der Leuchtenburg.

Bild Muck Lamberty

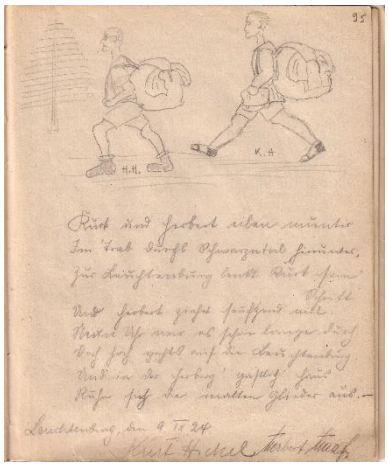


Abbildung: Gästebuch der Jugendherberge Leuchtenburg von 1924

Kurt und Herbert eilen munter
Im Trab durchs Schwarzatal hinunter,
Zur Leuchtenburg lenkt Kurt sein Schritt
Und Herbert ziehet seufzend mit.
Neun Uhr war es schon lange durch,
doch hoch geht's auf die Leuchtenburg.
Und in des Herberg' gastlich' Haus
Ruhn sich die müden Glieder aus!

Leuchtenburg, den 9.September 1924
Kurt H. und Herbert H.

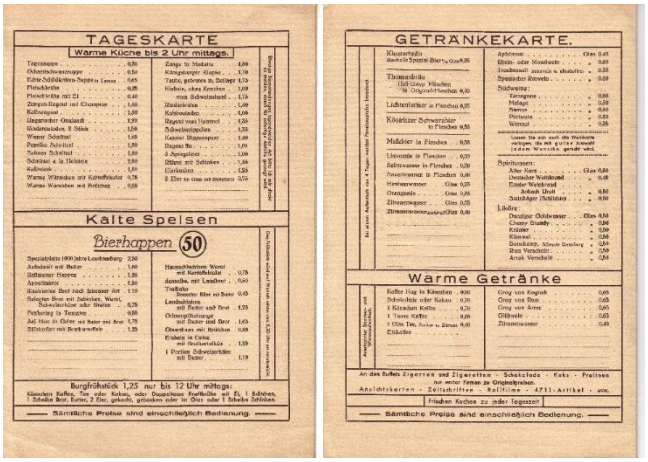
1921

Vom 3. – 11.9.1921 fand auf der Leuchtenburg eine der größten Notgeldausstellungen Deutschlands statt. 100 Aussteller präsentierten über 73.000 Scheine. Die schönsten wurden mit Ehrendiplomen prämiert.

Notgeldschein von 1921

1930

Für die Hotelgäste wurde im Wallgraben ein Parkplatz für 200 PKW angelegt, wofür über 50 Obstbäume gefällt wurden. Die jährliche Pacht für Hotel und Gastwirtschaft betrug in den 30er und 40er Jahren 5650 Reichsmark.

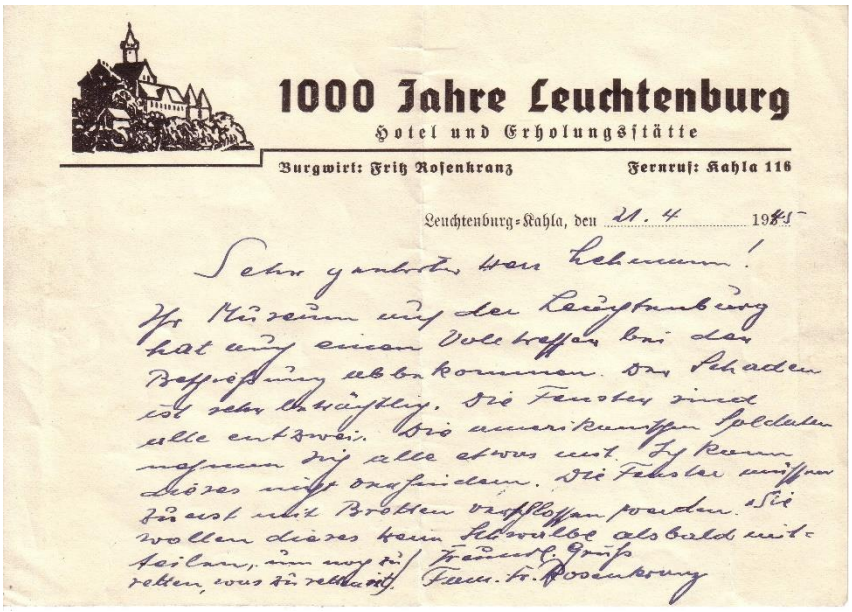


Speisekarte des Hoteliers Fritz Rosenkranz, um 1940

1945

Da sich auf dem Turm ein Artilleriebeobachtungsposten befand, wurde die Burg beim Einmarsch der alliierten Truppen im Mai 1945 beschossen. Dabei erlitt das Torgebäude schwere Schäden und auch zwei Räume im Schloss-Hauptgebäude, wo sich das Museum des Altertumsvereins in dieser Zeit befand. Mehrere Tage war die Vereinssammlung der Plünderung preisgegeben.

Bis zur Übergabe des Gebietes an die russische Armee richteten die Amerikaner auf der Leuchtenburg eine Kommandantur mit Kasino ein. In Seitenroda hat sich aus jenen Tagen noch der Begriff „Lustschloss“ erhalten. Nach dem 2. Juni diente der gesamte Hotelbetrieb als Kaserne für die russische Armee.



1000 Jahre Leuchtenburg
Hotel und Erholungsstätte
Burgwirt: Fritz Rosenkranz Fernruf: Kahla 116

Leuchtenburg-Kahla, den 21. 4 1945

Sehr geehrter Herr Lehmann!
Ihr Museum auf der Leuchtenburg hat auch einen Volltreffer bei der Beschießung abbekommen. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Die Fenster sind alle entzwei. Die amerikanischen Soldaten nehmen sich alle etwas mit. Ich kann dieses nicht verhindern. Die Fenster müssen zuerst mit Brettern verschlossen werden. Sie wollen dieses kein Schwalbe alsbald mitteilen, um noch zu retten, was zu retten ist.
Freundl. Gruß
Fam. Fr. Rosenkranz

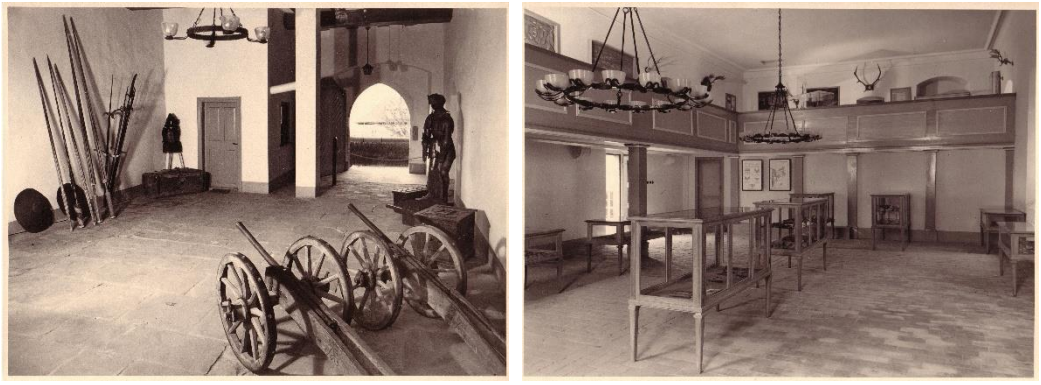
Brief des Hoteliers Rosenkranz an Karl Lehmann vom Altertumsverein 21.4.1945

1951

Das Hotel wurde geschlossen und zur Jugendherberge ausgebaut, die nun Platz für 160 Jugendliche bot.

1954

Wiedereröffnung des Museums nach dem Krieg.



Museum 1954 mit Ausstellung zur Ur- und Frühgeschichte der Region (li.)
und das Foyer (re.), Foto: G. Schörlitz

1963

Das Museum Leuchtenburg wurde Kreisheimatmuseum

1984
Stasi-Planung eines Internierungslagers auf der Leuchtenburg mit einer Kapazität für 600 Personen

1989
Im Dezember 1. Ausstellung mit Demoplakaten der „Wende“ aus Jena und Kahla

1997
Schließung der Jugendherberge, deren Ausstattung nicht mehr den Anforderungen zeitgemäßer Standards entsprach.

1998
Gründung des Fördervereins Museum Leuchtenburg e.V., der seit 2003 auch Träger und Betreiber des Museums ist. Viele neue Projekte konnten initiiert und umgesetzt werden, die die Leuchtenburg noch attraktiver machten.

1906-2006: Anlässlich des Jubiläums schlüpften die Vorstandsmitglieder des Fördervereins Museum Leuchtenburg e.V. für einen Film in historische Kostüme. v.l.: Landrat a.D. Jürgen Mascher, Bürgermeister Bernd Leube, Schatzmeister Edgar Nieß, Vorsitzender Günther Raithel, Superintendent a.D. Rudolf Günther, Museumsleiter a.D. Kurt Haufschild und Grafiker Gerhard Löwe stellen die Vorstandsmitglieder des Kahlaer Altertumsvereins von 1906 dar.

2000
In Tradition des mittelalterlichen Weinbaus in dieser Region, legte man ab 2000 einen Weinberg mit 1000 Rebstöcken der Sorte Weißer Gutedel und Blauer Portugieser an und errichtete ein Weinberghäuschen.

Weinberg am Fuße der Burg

2002

Sanierung des Burgbrunnens und Eröffnung des Museums „Sträflingsbrunnen Leuchtenburg“. Im rekonstruierten Tretrad können die Besucher selbst Wasser aus 80 m Tiefe fördern und virtuell mit einer Kamera auf den Grund abtauchen.

2005

Eröffnung der Zuchthausausstellung im Münzturm

2006

100 Jahre Museum Leuchtenburg. Der Förderverein erhielt den Thüringer Kulturpreis.

Burggeschichtsausstellung auf der Leuchtenburg

2007

Errichtung der Stiftung Leuchtenburg durch Sven-Erik Hitzer und Beginn von umfangreichen Sanierungsarbeiten.

2010 – 2014

Umsetzung des Ausstellungskonzeptes „Porzellanwelten Leuchtenburg“ mit Neubau von Besucherzentrum, Technikzentrale und nördlichem Anbau sowie Ausbau des Tor- und Logierhauses.

2016

Eröffnung der Leuchtenburger Porzellankirche – dem Finale der Porzellanwelten Leuchtenburg.

2017

Die Stiftung Leuchtenburg feiert 10jähriges Jubiläum.